

wischen 858 und 872 vor. Unter ihm fand im J. 868 zu Worms eine Synode der deutschen Bischöfe statt (Hesele, Conciliengeschichte IV, 366). — Adelhelm (874—890) nahm 888 an einer Synode zu Mainz Theil, Theotholacu (890 bis 14) im Mai 895 an der zu Trier (s. d. Art.). Während Richgwo's Regierung (914—949) rachen die Ungarn ein, überschritten (987) bei Worms den Rhein und verwüsteten das offene Land; gegen die ummauerte Stadt selbst verloren sie nichts (Boos, Städtecultur I, 246). Richgwo's Nachfolger Anno (Hanno, 950 bis 979), vorher Mönch zu St. Maximin in Trier und Abt des St. Mauritiusklosters in Magdeburg, wohnte den zwei glänzenden Reichstagen zu Worms 961 und 967 sowie 976 einer Synode zu Mainz bei (Gudenus, Codex diplom. I, 153). — Anno's Freund Hildebold folgte ihm als Bischof von Worms (979—998). Die Rechtsstellung des Wormser Bischofs in jener Zeit begann nach verschiedenen Richtungen hin zu entfalten. Hildebold war Kanzler Otto's II. und Otto's III., der erste, welcher die bischöfliche Würde mit dem Kanzleramt vereinigte (Rechtskunden Otto's III., Innsbruck 1890, 40). — Franko (998—999) war der ältere Bruder seines dritten Nachfolgers Burchard. — Erst war nur 4 Tage Bischof (999) und Razo 14 Tage (999). — Burchard (1000—1025; s. d. Art. II, 524 ff.) aus dem heiligen Geschlechte der Grafen von Reichenbach-Ziegenheim war ein großer Förderer des äußern Glanzes seiner Bischofsstadt; für die Bildung und Erziehung des Clerus erließ er weise Verordnungen, ebenso in rechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung, wodurch er geordnete Zustände in Worms herstellte (Boos, Geschichte der rheinischen Städtecultur I, 285—309). Er heilte die Stadt Worms in 4 Pfarrbezirke, wohl als ältestes Beispiel einer solchen Eintheilung in Deutschland; die Domschule stand unter ihm in hoher Blüte. — Azecho (1025—1044) aus dem lauffauischen Grafengeschlechte (Annalen für Nassauische Geschichte VIII, 600) stand wie sein Vorgänger dem königlichen Hause sehr nahe. Über die aus Worms stammende Azechonische Briefsammlung vgl. Battenbach, Geschichtsquellen II, 6. Aufl., Berlin 1894, 17. 18. — Adalger (1044) regierte nur 3 Monate; er war zugleich königlicher Kanzler. Eine Urkunde von ihm s. im Neuen Archiv XXIV, 725. — Unter Arnold I. (1044—1065) wurde auf dem Reichstage zu Worms (1048) Bruno, Bischof von Toul, zum Papst gewählt als Leo IX. — Auf Arnold folgte sein Bruder Adalbero 1065—1069. — Adalbert (1069—1107) war eine „Säule und Zierde der Kirche Deutschlands“. Da er sich den Bestrebungen Heinrichs IV. kräftig widersetzte, begannen für das Bistum Worms rauhige Wirren. Er musste seine Bischofsstadt verlassen und kam in mehrjährige harte Gefangenschaft. — Eppo (1107—1115), vorher Canonicus in Goslar, vollendete den von Burchard I. be-

gonnenen Dom. — Burchard II. (1115—1149) stammte aus dem Geschlechte derer von Ahorn im Bambergischen. In seine Regierungszeit fällt der Abschluß des Wormser Concordates (über die drei Schreiben zwischen Burchard, Innocenz II. und dem hl. Bernhard von Clairvaux s. „Katholit“ 1870, I, 636). Bis auf's Neuerste vertheidigte er die Rechte der Kirche gegen die Übergriffe Heinrichs V., der den standhaften Bischof hasste und des Dests von seinem Stuhle vertrieb. — Konrad I. von Steinach (1150—1171) war aus Ergebenheit gegen den Kaiser Friedrich I. Anhänger des Gegenpapstes Victor, wodurch er das Bistum in viele Streithändel verwickelte. Von der hl. Hildegard (s. d. Art.) zurechtgewiesen, begann er ein pflichttreuer Bischof zu sein. — Auch Konrad II. von Sternberg (1171—1192) stand zuerst auf der Seite Friedrichs und des Schismas, bis er nach der Aussöhnung Friedrichs mit Alexander III. ein eifriger Bischof wurde. Er wohnte dem dritten Lateranconcil bei (1179) und that viel für die Erhaltung des Domes. Sein Grab im Westchor des Domes wurde 1886 eröffnet. — Auf Konrad II. folgte Heinrich I. (1192—1195), früher Protonotar der Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. — Lupold von Schönsfeld (1196—1217) brachte als Gegenbischof von Mainz viel Unheil über das Bistum, verheerte Mainz mit Feuer und Schwert, bis ihn Innocenz III. in den Bann that. Als vom Papst der Bann wieder gelöst und Lupold wieder eingesetzt worden, bemühte er sich, die vielen Schäden, an denen er schuld war, zu heilen. Im J. 1199 führte er im Auftrage des Papstes das Fest Pauli Befreiung ein (Lünig, Specil. eccl. cont. II, 1016). — Heinrich II. von Saarbrücken (1217—1234) gab dem Pfalzgrafen Ludwig das Castrum Heidelberg zu Lehen (Miraei Opp. dipl. 742), hielt zur Abstellung der Missbräuche unter dem Clerus 1221 eine Diöcesansynode und berief 1230 Franciscaner und Dominicaner nach Worms. — Landolf von Hohenec (1234—1247) nahm 1245 am Lyoner Concil Theil, auf welchem Kaiser Friedrich II. gebannt und abgesetzt wurde. Der Bischof gehörte indeß nicht zu den Feinden des staufischen Hauses. — Konrad von Dürkheim (1247), vorher Domdecan zu Mainz, wurde am 9. October von dem päpstlichen Legaten zu Neuß konsecrirt. Er starb auf der Rückreise zu Lorch am Rhein. — Dem Bischof Richard von Daun (1247—1258) unterwarfen sich im J. 1253 die Bürger von Worms, die bisher entschieden zur staufischen Partei gehalten hatten. — Eberhard I., Raugraf von Beyenburg (1258—1277), sprach wegen des Handwerker-Aufstands vom Jahre 1264 das Interdict über Worms aus, das jedoch nach wenigen Wochen wieder aufgehoben wurde. Friedrich, Raugraf (1277—1283), war der Bruder des Vorigen; er kam der Wormser Bürgerschaft wiederholt freundlich entgegen. — Simon von Schönec (1288 bis